ANZEIGE
NEUGIERIG?

DENTAL TRIBUNE

The World's Dental Newspaper · Austrian Edition

WISSENSCHAFT: Digitaler Workflow
Ästhetischer Zahnersatz bedarf exakter Vorbereitung und Planung. Prof. Dr. Karsten Kamm, Luxemburg, beschreibt in seinem Beitrag die Vorteile eines „dentalen Avatars" für die Zahntechnik.

PRAXIS: Digitales Monitoring
Das Institut für Krankenhaushygiene und Infektiologie der Universitätsmedizin Göttingen (UMG) untersucht aktuell, ob der Einsatz eines digitalen Dienstes zur Verbesserung der Händehygiene beitragen kann.

BEFESTIGUNG: Coltène/Whaledent AG
Um sich im Meer von Befestigungslösungen zurechtzufinden, bietet der Schweizer Dentalspezialist COLTENE seinen Kunden einen „Befestigungskompass" als Orientierungshilfe für den Praxisalltag.

DPAG Entgelt bezahlt · OEMUS MEDIA AG · Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig · No. 1/2024 · 21. Jahrgang · Wien, 5. Februar 2024 · PVSt. 64494 · Einzelpreis: 3,00 EUR · www.zwp-online.info ZWP ONLINE

Mitarbeiterprämie

Kollektivvertrag wird neu verhandelt.

WIEN – Mit der seit 1. Jänner 2024 neu eingeführten Mitarbeiterprämie wird die bisherige Teuerungsprämie verlängert. Im Gegensatz zu den Vorjahren muss die Mitarbeiterprämie in vollem Umfang aufgrund einer lohngestaltenden Vorschrift erfolgen. Diese Vorschrift ist im Falle der Zahnärzte und zahnärztlichen Assistenten der Kollektivvertrag. Damit die Mitarbeiterprämie steuerfrei ausbezahlt werden kann, warten Sie bitte den neu zu verhandelnden Kollektivvertrag ab. Wann dieser veröffentlicht wird, ist derzeit noch nicht absehbar. Für detaillierte Rückfragen wenden Sie sich bitte an Ihre Steuerberatung. DT

Quelle: Österreichische Zahnärztekammer

© GalushSekar/Shutterstock.com

STADA Health Report 2023

Österreicher bei Gesundheitsvorsorge mit Luft nach oben.

WIEN – In der großen globalen Gesundheitsumfrage von STADA 2023 zeigen sich die Österreicher in Sachen Gesundheit informiert und zufrieden mit den Angeboten. Ihr Bewusstsein um Vorsorgethemen liegt über dem weltweiten Durchschnitt, könnte jedoch besser sein.

- 64 Prozent der Österreicher nehmen manche Vorsorgeuntersuchungen in Anspruch, 28 Prozent keine. Sorgen macht ihnen vor allem Krebs, obwohl Herzinfarkte die häufigste Todesursache sind.
- 28 Prozent der Österreicher, das ist der höchste Wert der Umfrage, denken, dass die Pandemie ihr Immunsystem geschwächt hat. Nur 5 Prozent sind überzeugt, dass Corona damit nichts zu tun hat.
- Die Österreicher kaufen Schmerzmittel besonders oft (31 Prozent) bei Online-Apotheken.
- Zwei Drittel der Österreicher schauen auf ihre Gesundheit. Sie wissen über die Folgen von Schlafmangel bestens Bescheid, die Schlafqualität hat sich verbessert.
- Genderunterschiede betreffen die Gesundheit: Frauen machen sich mehr Sorgen, schlafen schlechter und schätzen ihre psychische Gesundheit schlechter ein als Männer.

Österreicher zufrieden mit Vorsorgeangeboten

Die Österreicher gehen nicht zu allen Vorsorgeuntersuchungen, was auf einen eher fallbezogenen Ansatz hindeutet, aber immerhin 64 Prozent – gegenüber weltweit 43 Prozent – nutzen manche Präventivprogramme. Dabei steht die Teilnahme an Vorsorgeuntersuchungen mit der Zufriedenheit in engem Zusammenhang. Zwei Drittel halten die Inanspruchnahme von Vorsorgeuntersuchungen für wichtig und sinnvoll, bei fast der Hälfte wurde im Zuge dessen ein gesundheitliches Problem entdeckt, ein Viertel reagiert auf ärztliche Empfehlung.

Drei Viertel der Österreicher sind mit Vorsorgeangeboten der Gesundheitskassen zufrieden (global 65 Prozent), 8 Prozent sind unzufrieden und 17 Prozent kennen sie nicht. Bei den durchgeführten Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge setzen die Österreicher vor allem auf gesünderes Essen, mehr Vitamine, Vorsorgeuntersuchungen und Arztbesuche, aber nur wenige nutzen den Rat von Apothekern oder die Benefits von Health Apps.

Österreicher mit dem Gesundheitssystem noch immer überdurchschnittlich zufrieden

Die sehr hohe Zufriedenheit der Österreicher mit dem öffentlichen Gesundheitssystem im Jahr 2022 (89 Prozent) ist auf 75 Prozent gesunken, was noch immer deutlich über dem globalen Durchschnitt von 61 Prozent liegt. Bei digitalen Angeboten fällt vor allem die Nutzung von E-Rezepten (63 vs. 45 Prozent im Durchschnitt) auf. Online-Terminbuchungen (40 Prozent) und Arzt-Konsultationen via Webcam (7 Prozent) sind leicht unterdurchschnittlich, Apotheker via Webcam (9 Prozent) leicht darüber. DT

Quelle: STADA Austria

© MillaF/Shutterstock.com

„Gemeinsam lächeln"

SVS startet neue Präventionsinitiative für Zahngesundheit.

WIEN – Die Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) startet ihre neue Präventionsinitiative „Gemeinsam lächeln". „2024 legen wir unseren Präventionsfokus auf die Zahngesundheit: Alle unsere Versicherten, die in diesem Jahr zum Zahnarzt gehen, erhalten einen 100-Euro-Bonus", erklärt Peter Lehner, Obmann der Sozialversicherung der Selbständigen. „Wir haben in den vergangenen zwei Jahren mit ‚Gemeinsam geimpft' 2022 und mit ‚Gemeinsam vorsorgen' 2023 zwei erfolgreiche Präventionsprogramme durchgeführt. Der 100-Euro-Bonus ist für den Versicherten ein Anreiz, sich mit der eigenen Gesundheit aktiv auseinanderzusetzen, Eigeninitiative und Eigenverantwortung wahrzunehmen, und er ist ein wertvoller Beitrag zur Transformation von der Reparatur zur Prävention. Dies ist für ein modernes, effizientes und zukunftsorientiertes Gesundheitssystem, das leistungsstark und finanzierbar ist, entscheidend", betont Lehner.

Der Bonus kann 2024 einmalig für jegliche zahnärztliche Behandlung in Anspruch genommen werden und ist steuerfrei. Er gilt für alle, die bei der SVS krankenversichert sind sowie für ihre mitversicherten Angehörigen. Die Initiative läuft vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2024. Um die Aktion nutzen zu können, bestätigen die Versicherten ihre Teilnahme auf svsGO über die Website (svs.at). Es muss kein zusätzlicher Antrag für den Bonus gestellt werden. „Gemeinsam lächeln" ist Teil der umfangreichen Vorsorge-Initiative der SVS und kann in Kombination genutzt werden: Dazu zählen der „Gesundheitshunderter" für Bewegung, Ernährung, mentale Gesundheit, Entspannung und Raucherentwöhnung, das Programm „Selbständig gesund" – bei Erreichen und Beibehalten der individuellen Gesundheitsziele kann der Selbstbehalt auf zehn beziehungsweise fünf Prozent reduziert werden – die Bewegungs-, Gesundheits- und Raucher-camps und der Gesundheitscheck Junior.

„Zahngesundheit ist Teil einer umfassenden und nachhaltigen Vorsorge. Gesunde Zähne sind wichtig für die allgemeine Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität. Wer regelmäßig zum Zahnarzt geht, beugt Schmerzen und langwierigen sowie kostenintensiven Behandlungen vor", betont Lehner und führt weiter aus: „Als Gesundheitsversicherung hat die SVS ein großes Ziel: Kunden zu einem gesunden Lebensstil zu motivieren und Erkrankungen vorzubeugen." DT

© erklaervideo.wien (SVS)/Shutterstock.com

Quelle: OTS

ANZEIGE

Honorartarife und Kostenanteile für das Jahr 2024

Neue Verhandlungen folgen.

© Andrey_Popov/Shutterstock.com

WIEN – Die zahnärztlichen Kassentarife wurden ab 1. Jänner 2024 um 6,95 Prozent erhöht. Dieses Ergebnis konnte das neue ÖZÄK-Team bei der Ausverhandlung der Tarifanhebung erzielen.

Im Zuge der Ausverhandlung dieser Tarifanhebung stellte sich heraus, dass der Honorarerhöhungsfaktor für 2023 mit lediglich 2,65 Prozent berechnet wurde. Ex-Präsident OMR DDr. Hannes Gruber stimmte einem 2,45-prozentigen Vorgriff auf 2024 zu, der in diesem Jahr wieder in Abzug gebracht werden sollte. Die massive und geschlossene Gegenwehr des neuen ÖZÄK-Verhandlungsteams konnte dieses Ansinnen verhindern – und die + 6,95 Prozent für 2024 sicherstellen. Die medial kolportierte Honorarerhöhung der Ärztekammer für Wien um zehn Prozent sind für zwei Jahre (fünf Prozent pro Jahr).

Allerdings bleibt bei dieser normalen jährlichen Tarifanpassung der in den vergangenen drei Jahren erlittene Inflationsverlust von mehr als zehn Prozent unberücksichtigt. Das neue Verhandlungsteam wird energische Schritte in diese Richtung setzen. DT

Quelle: Landeszahnärztekammer für Wien

Zahlen des Monats

58,1

Im Jahr 2022 belief sich die durchschnittliche Anzahl von Zahnärzten in Österreich auf 58,1 je 100.000 Einwohner. Die Zahnarztdichte ist in den letzten Jahren konstant geblieben. (Quelle: Statista)

15.000

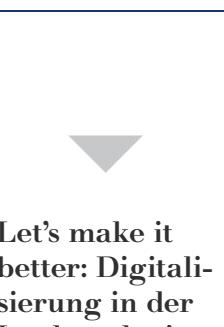
Der älteste bekannte Fall von impaktierten Weisheitszähnen stammt von einer Frau, die vor 15.000 Jahren starb. (Quelle: dentaly.org)

8.864

Im Jahr 2022 hat sich die Zahl der Neuerkrankungen an Mundhöhlenkrebs innerhalb der letzten Generation mehr als verdoppelt. 8.864 Menschen wurden mit dieser Krankheit diagnostiziert. (Quelle: Oral Health Foundation)

Let's make it better: Digitalisierung in der Implantologie

Der Blick in die Fortbildungsangebote von Fachgesellschaften und Unternehmen zeigt es: Die Digitalisierung der Praxen und der berühmte „digitale Workflow", der in den Anfängen nicht immer so flüssig strömte, wie sich die Nutzer dies gewünscht hätten, sind im zahnärztlichen Alltag angekommen. Damit eröffnet sich, auch für jene Kollegen, die selbst nicht oder wenig implantieren, die Chance, sich dieses Therapiemittel weiter zu erschließen. Mit den Zutaten Intraoralscanner, DVT und Planungsprogramme lässt sich das eigene Beratungs- und Behandlungsspektrum sicher zum Vorteil der eigenen Patienten ausbauen. Drei Trends werden diese Entwicklung fördern: In Zukunft wird es – erstens – kaum noch notwendig sein, teure Software für komplizierte Planungstools zu erwerben oder […]



Prof. Dr. Jeremias Hey

Scannen Sie den Code und lesen Sie den gesamten Artikel.

Mehr Beiträge finden Sie unter **zwp-online.info**

Neuer Bundesvorstand

Wiener Kieferorthopädin ist neue ÖZÄK-Präsidentin.

WIEN – Der Ende November neu gewählte Bundesvorstand steht erstmals unter weiblichem Vorsitz: Dr. Birgit Vetter-Scheidl wurde zur ÖZÄK-Präsidentin gewählt.

ÖSTERREICHISCHE ZAHNÄRZTE KAMMER

Was sich nun ändert

In einem ersten Schritt hat Vetter-Scheidl gemeinsam mit ihrem Team Referate an die Bedürfnisse der heutigen Zeit angepasst. Der neue Ausschuss wird weiters wieder alle neun Bundesländer in die standespolitische Arbeit miteinbeziehen. Darüber hinaus sind Aufgaben jetzt auf mehr Referenten verteilt. Positiv zu erwähnen ist, dass die Gesamtausgaben für die Funktionärstätigkeiten bereits jetzt sichtbar gesenkt wurden; die Aufwandsentschädigung der Präsidentin beispielsweise hat sich im Vergleich zu ihrem Vorgänger halbiert.

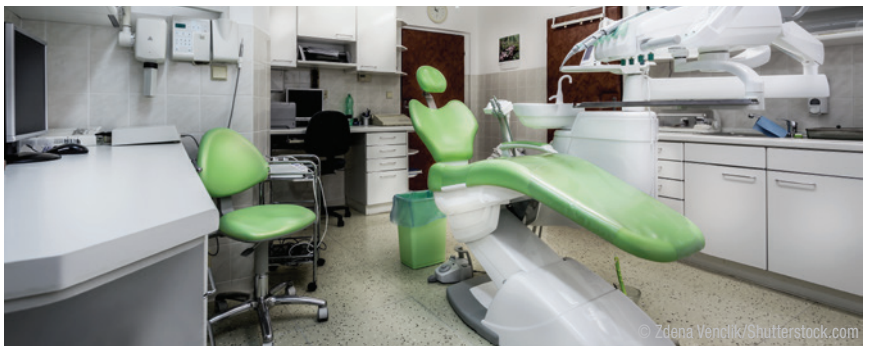
Neuerungen zum Wohle aller

Alle ÖZÄK-Vorstandsmitglieder haben sich freiwillig einer Compliance-Leitlinie unterworfen. Der erste gefasste Beschluss war die Senkung der Kammerbeiträge für die Mitglieder. DT

Quelle: ÖZÄK

Zahnärztliches Problembehandlungszentrum in Gefahr

Tarifanpassung für Anästhesisten ist überfällig.


© Zdena Vencltik/Shutterstock.com

SALZBURG – Dem Problembehandlungszentrum der Salzburger Zahnärzte droht das Aus: Seit mehr als zehn Jahren hat bei den Anästhesisten in der Problembehandlung keine Tarifanpassung stattgefunden – trotz Inflation und Teuerungswellen. Der Tarif für die Narkose ist also längst nicht mehr kostendeckend. „Die Österreichische Gesundheitskasse muss endlich handeln", lautet die Forderung aus der Glockengasse im Stadtteil Schallmoos.

Gespräche mit Andreas Huss, dem Obmann der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK), haben die Salzburger Zahnärzte mehrfach gesucht, allen voran Martin Hönlinger als Präsident der Landeszahnärztekammer. Annäherungen oder gar Erfolge sind bislang ausgeblieben. „Unser Anliegen bezüglich der zeitgemäßen Anpassung der Anästhesietarife wurde immer wieder aufgeschoben. Bis dato gibt es kein Ergebnis, wiewohl ein solches für die Planung des Jahres 2024 essenziell ist", kritisiert Walter Keidel, Geschäftsführer des Problembehandlungszentrums.

Gesamtes Projekt gefährdet

Die engagierte und sensible Arbeit der Narkose-Experten bei diesem hoch notwendigen Projekt ist unerlässlich. Das Zentrum ist ein Service der niedergelassenen Zahnärzte. Die Teams versorgen dort Kinder sowie Patienten mit Beeinträchtigung aus dem gesamten Bundesland. Dringend erforderliche Behandlungen nehmen sie freiwillig vor und schließen dafür extra tageweise ihre eigenen Ordinationen, um diesen Menschen zu helfen.

Ein Verlust des Anästhesisten würde das Ende des gesamten Projekts bedeuten, mahnt Keidel. Und er argumentiert: „Da die Kosten der Anästhesie im Vergleich zu anderen medizinischen Leistungen äußerst moderat sind, könnte unsere Arbeit durch die einfache Abgeltung der Inflation langfristig und noch dazu sehr kostengünstig gesichert werden." Bei allem sozialen Engagement den Patienten gegenüber stehe das Problembehandlungszentrum vor dem Aus, wenn es wegen der Narkose noch weiter in die roten Zahlen gerate, fügt er an.

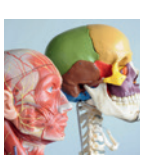
Keidel und sein Team appellieren deshalb an den ÖGK-Obmann, ein imminentes Desaster in der Problembehandlung abzuwenden und zur Tat zu schreiten. DT

Quelle: Notdienstzentrum der Salzburger Zahnärzte GmbH

Auf den Punkt …

Magnesium
Dieser Stoff ist an mehr als 300 enzymatischen Reaktionen im Körper beteiligt. Bei extremem Mangel wurden in Studien Krampfanfälle beobachtet. (Quelle: scinexx)

Musculus masseter
Forschende von der Universität Basel haben einen bisher übersehenen Teil des Massetermuskels entdeckt und detailliert beschrieben. (Quelle: Uni Basel)


© Tinydevil/Shutterstock.com

Da ist der Wurm drin
Die Assyrer glaubten, dass Karies durch den Zahnwurm verursacht wurde. Die Behandlung war in diesem Fall eine dreifach gesprochene Beschwörung und lindernde Kräuter. (Quelle: DentNet)

Cannabis
Cannabidiol kann ohne Rauschzustände akute Zahnschmerzen lindern. Somit ist CBD eine sichere Alternative zu süchtig machenden opioidhaltigen Schmerzmitteln. (Quelle: Rutgers University)

IMPRESSUM

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig, Deutschland
Tel.: +49 341 48474-0
Fax: +49 341 48474-290
kontakt@oemus-media.de
www.oemus.com

Herausgeber
Torsten R. Oemus

Vorstand
Ingolf Döbbecke
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller
Torsten R. Oemus

Chefredaktion
Katja Kupfer

Chairman Science & BD
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner

Redaktionsleitung
Dr. med. stom. Alina Ion
a.ion@oemus-media.de

Anzeigenverkauf/ Verkaufsleitung
Stefan Thieme
s.thieme@oemus-media.de

Projektmanagement/ Vertrieb
Simon Guse
s.guse@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
meyer@oemus-media.de

Anzeigendisposition
Lysann Reichardt
l.reichardt@oemus-media.de

Art Direction
Dipl.-Des. (FH) Alexander Jahn
a.jahn@oemus-media.de

Satz
Aniko Holzer, B.A.
a.holzer@oemus-media.de

Erscheinungsweise
Dental Tribune Austria Edition erscheint 2024 mit 8 Ausgaben, es gilt die Preisliste Nr. 12 vom 1.1.2024.
Es gelten die AGB.

Druckerei
Dierichs Druck+Media GmbH, Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel, Deutschland

Verlags- und Urheberrecht
Dental Tribune Austria Edition ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sonderteile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig.

Editorische Notiz (Schreibweise männlich/ weiblich/divers)

Wir bitten um Verständnis, dass – aus Gründen der Lesbarkeit – auf eine durchgängige Nennung der männlichen, weiblichen und diversen Bezeichnungen verzichtet wurde. Selbstverständlich beziehen sich alle Texte in gleicher Weise auf Männer, Frauen und diverse Personen.

DENTAL TRIBUNE
The World's Dental Newspaper · German Edition

Kinder sind besonders anfällig für Karies

- Haben unvollständig **mineralisierten Zahnschmelz**
- Putzen Zähne **nicht 100% gründlich**
- Tragen oft **Zahnspangen**
- **Snacken gern**

Sorgen Sie mit Ihrer Verschreibung für zusätzlichen Kariesschutz

kassenfrei
GREEN BOX

- ✓ zur Remineralisation der Initialkaries
- ✓ bei Verletzungen des Zahnschmelzes
- ✓ signifikant verbesserter Kariesschutz[1] – auch für Erwachsene

CP GABA GmbH Zweigniederlassung Österreich

elmex®

Für Fragen: Tel.: +43-1718833561, www.elmex.at

elmex® - Zahngel. **Zusammensetzung:** 100 g elmex® Zahngel enthalten: Olaflur 3,032 g, Dectaflur 0,287 g, Natriumfluorid 2,210 g Gesamtfluoridgehalt: 1,25 % (Fluorid); 1 Gelstreifen von 1 cm Länge = 0,2 g. Hilfsstoffe: Propylenglykol, Hydroxyethylcellulose, Saccharin, p-Menthan-3-on, Apfel-Aroma, Pfefferminz-Aroma, Krauseminzöl, gereinigtes Wasser. Pfefferminz-Aroma, Spearmint-Öl und Menthon-Aroma enthalten folgende Allergene: Benzylalkohol, Limonen, Linalool, Eugenol, Benzylbenzoat, Citronellol und Geraniol. **Anwendungsgebiete:** Therapie initialer Schmelzkaries in Verbindung mit Ernährungsberatung und Mundhygiene, Oberflächenmineralisation empfindlicher Zahnhälse, Schmelzentkalkung unter abnehmbaren Schienen, partiellen Prothesen und orthodontischen Apparaten, Refluoridierung abgeschliffener Schmelzpartien, beim selektiven Einschleifen und bei Verletzungen des Zahnschmelzes. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegen einen der Wirkstoffe oder einen der sonstigen Bestandteile, Vorliegen pathologisch-desquamativer Veränderungen der Mundschleimhaut (Abschilferung des Epithels), Personen, bei denen die Kontrolle über den Schluckreflex nicht gewährleistet ist, bei Vorliegen einer Skelett- und/oder Dentalfluorose. Pharmakotherapeutische Gruppe: Stomatologika, Kariesprophylaktische Mittel. ATC-Code: A01AA51. **Abgabe:** Rezeptfrei, apothekenpflichtig. **Packungsgrößen:** 25 g. Kassenstatus: Green Box. Zulassungsinhaber: CP GABA GmbH, Beim Strohhause 17, 20097 Hamburg, Deutschland. **Stand:** Dezember 2023. Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln und sonstigen Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit, Nebenwirkungen sowie Gewöhnungseffekten entnehmen Sie bitte der veröffentlichten Fachinformation.
1 Die kombinierte Anwendung von elmex® Zahnpasta und zusätzlich 1x wöchentlich elmex® Zahngel führt zu einem signifikant verbesserten Kariesschutz. Madléna M, Nagy G, Gábris K, Márton S, Kaszthelyi G, Bánóczy J. Caries Res 36 (2002), 142-146.

elmex® meridol® PROFESSIONAL ORAL HEALTH

CP GABA GmbH
IHR EXPERTE FÜR ORALE PRÄVENTION

Old School meets digital

Wie GenZ-fit ist das Österreichische Gesundheitssystem?

WIEN – Wie fühlt sich die Bevölkerung in Österreich und wie steht es um ihr Gesundheitsverständnis? Über 1.000 Interviews und mehr als 40 Fragen: Auch 2023 wurden brennende Gesundheitsthemen wie Digitalisierung, Vorsorge oder Gesundheitskompetenz abgefragt. Die Generation Z lag im besonderen Fokus. Der aktuelle Austrian Health Report 2023, im Auftrag von Sandoz, umgesetzt von IFES, zeigt spannende Ergebnisse und signifikante Unterschiede innerhalb der österreichischen Bevölkerung.

Keine Erholung in Sicht

Der Austrian Health Report 2023 zeigt auf, dass sich der Gesundheitszustand der österreichischen Bevölkerung weiter verschlechtert – obwohl die Pandemie überstanden ist. Vor allem die Jungen haben sich gesundheitlich von den Krisen der vergangenen Jahre nicht erholt: 29 Prozent der Generation Z befinden ihren allgemeinen Gesundheitszustand als mittelmäßig/schlecht. Fast gleich viele, nämlich 28 Prozent, sind sehr/eher pessimistisch, wenn sie an ihre Gesundheit in der näheren Zukunft denken.

Generation Z mit Gesundheitsinformationen erreichen

Beinahe jeder dritte Befragte (30 Prozent) der GenZ findet es (sehr) schwierig zu beurteilen, welche Auswirkungen Alltagsgewohnheiten – wie beispielsweise Ess- und Trinkgewohnheiten oder Bewegung – auf die eigene Gesundheit haben. Ältere Generationen (45–60 und über 60 Jahre) wissen genauer, was ihrer Gesundheit zuträglich ist und was nicht: Nur für 12 bzw. 14 Prozent sind Auswirkungen ihres Verhaltens auf die Gesundheit schwierig abzuleiten.

17 Prozent der Generation Z finden es schwierig zu verstehen, was Ärzte ihnen sagen. Bei den +60-Jährigen beträgt dieser Prozentsatz 9 Prozent.

Digitale Gesundheitsservices als Chance

Egal, ob YouTube oder Instagram – die GenZ kann im Generationenvergleich als „heavy user" bezeichnet werden und nutzt diese Kanäle und andere auch bei Gesundheitsthemen. Konkret: 46 Prozent der 16–29-Jährigen nutzen YouTube, 42 Prozent Instagram und 31 Prozent TikTok als Plattformen, um sich über Themen rund um Gesundheit, Wohlbefinden, Ernährung und einen gesunden Lebensstil zu informieren.

Eine Chance, die sowohl in Bezug auf Vermittlung von Gesundheitskompetenzen als auch hinsichtlich des Angebots von Gesundheitsservices vermehrt genutzt werden könnte. Für 80 Prozent der Generation Z ist es (sehr) wichtig, dass medizinische Informationen wie Arztbesuche, Laborergebnisse etc. in der elektronischen Gesundheitsakte (ELGA) verwaltet, gespeichert und auf Knopfdruck verfügbar sind. Nur 13 Prozent finden es eher/gar nicht wichtig, 5 Prozent der Befragten dieser Zielgruppe haben sich von ELGA abgemeldet. DT

Quelle: Austrian Health Report

ANZEIGE

WID WIENER INTERNATIONALE DENTALAUSSTELLUNG

12.-13. APRIL 2024

SAVE THE DATE

www.wid.dental

Vernünftige Reformen im Gesundheitsbereich notwendig

Ist das der Weg in die Zweiklassenmedizin?

WIEN – Die Österreichische Zahnärztekammer spricht sich entschieden gegen den geplanten vollständigen Ausschluss der ärztlichen und zahnärztlichen Standesvertretung sowohl im Bereich der Stellenplanung im Sozialversicherungsbereich als auch im Bereich der Gründung, Erweiterung und Verlegung sowohl von Kassenambulatorien als auch von privaten Krankenanstalten aus.

Durch diese im Legistikpaket zur Umsetzung des Finanzausgleichs (der sogenannten „Gesundheitsreform") enthaltenen Maßnahmen wird die seit über 60 Jahren in diesem Bereich etablierte und erfolgreiche Sozialpartnerschaft mit einem Strich ausgehebelt und die Staatsmedizin in Österreich etabliert.

Geradezu absurd erscheint es, in Zeiten, in denen es immer schwieriger wird, Zahnärzte dafür zu gewinnen, in der sozialen Zahnmedizin tätig zu sein und einen Kassenvertrag abzuschließen, die Bedingungen für die Kassenzahnmediziner nicht zu attraktivieren, sondern stattdessen zahlreiche neue Belastungen einzuführen und zusätzliche Kassenplanstellen zu planen, wobei schon derzeit mehr als 100 Kassenplanstellen im zahnärztlichen Bereich nicht besetzt werden können.

Immer weniger Zahnärzte arbeiten mit Kassenvertrag

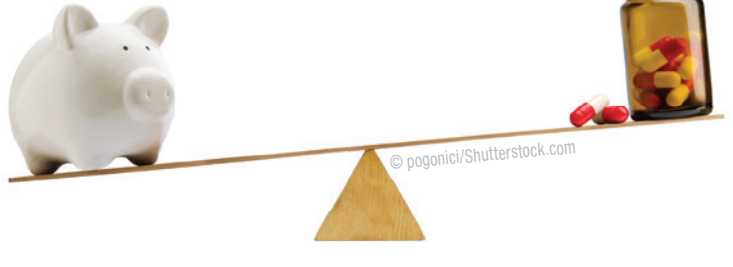
Durch die Erleichterungen bei der Errichtung von Krankenanstalten der Sozialversicherungen kommt es in den Ballungszentren – und nur dort befinden sich diese Einrichtungen – auf der einen Seite zur Schaffung der Staatsmedizin nach britischem Vorbild, während durch die Erleichterungen bei der Gründung privater Krankenanstalten auf der anderen Seite internationale Investoren ungebremsten Zugang zum niedergelassenen Bereich erhalten werden.

Den Preis dafür werden die Patienten zahlen

Die Österreichische Zahnärztekammer ist nicht gegen vernünftige Reformen im Gesundheitsbereich, allerdings sollten solche Reformen unter Beteiligung aller betroffenen Gesundheitsberufe erarbeitet werden, überfallsartig erstellte Gesetzentwürfe ohne jegliche vorherige Begutachtung sind ganz offensichtlich ein Zeugnis davon, dass sich der Gesundheitsminister jeglicher sachlichen Kritikmöglichkeit entziehen will, und jedenfalls kein Zeichen von Stärke!

Die Österreichische Zahnärztekammer appelliert deshalb an alle im Nationalrat vertretenen Parteien, diesen Plänen der Bundesregierung eine klare Absage zu erteilen und den bewährten Weg der Sozialpartnerschaft nicht zu verlassen. DT

Quelle: OTS



e-card nur noch mit Foto

Keine Leistung der Krankenversicherung bei Sperrung.

WIEN – Mit 31. Dezember 2023 endete die Übergangsfrist für e-cards ohne Foto. Gesetzlich müssen alle e-cards ohne Foto ausgetauscht werden, ohne Ausnahme aufgrund des Alters oder Pflegegrades der Person. Ist kein Tausch möglich, weil kein Foto verfügbar ist, muss die Sozialversicherung seit dem 1. Jänner 2024 die e-card sperren. Ausgenommen sind jedenfalls Kinder unter 14 Jahren, die weiterhin kein Foto auf die e-card gedruckt bekommen, sowie Patienten, die im Ausstellungsjahr der neuen e-card das 70. Lebensjahr vollenden oder bereits vollendet haben bzw. in Pflegestufe 4 bis 7 eingestuft sind.

Wenn die e-card gesperrt wird, ist die Konsultationsbuchung ab der ersten Aufforderung 150 Tage lang weiterhin mit Sozialversicherungsnummer und Admin-Karte möglich, nach Ablauf der 150 Tage mit einem elektronischen e-card-Ersatzbeleg. Die Ausstellung von e-Rezepten ist ebenfalls mit Sozialversicherungsnummer und Admin-Karte möglich. Zur Einlösung von e-Rezepten in der Apotheke ist allerdings ein e-Rezept-Ausdruck oder die 12-stellige e-Rezept-ID notwendig, da mit einer gesperrten e-card keine e-Rezepte aus dem e-card System abgerufen werden können.

Wie mehrfach informiert, gab es für Versicherte die Möglichkeit, sich einen Ersatzbeleg für 150 Tage ausstellen zu lassen, um das Foto nachzubringen. Diesbezüglich wurden von der SVC entsprechende Folder zur Verfügung gestellt.

Sollten Patienten ab 1. Jänner 2024 nur eine e-card ohne Foto vorlegen können und über keinen gültigen Ersatzbeleg verfügen oder nicht unter die erwähnten Ausnahmen fallen, kann keine Leistung der Krankenversicherung in Anspruch genommen werden. Weder mit der e-card noch mit der Admin-Karte ist eine Konsultationsbuchung möglich.

Verweisen Sie die Patienten in diesen Fällen an die e-card-Serviceline unter +43 50 1243311 (Erreichbarkeit Montag bis Donnerstag von 7.30 bis 17.00 Uhr und Freitag von 7.30 bis 16.30 Uhr).

Die Erbringung von Privatleistungen an diesen Patienten ist natürlich weiterhin ohne Einschränkungen möglich. DT

Quelle: Österreichische Zahnärztekammer

Dringende Maßnahmen notwendig

Gesundheitsminister ist auf Influenza-Welle nicht vorbereitet.

WIEN – Europa versinkt aktuell unter einer Influenza-Welle, die auch Österreich bereits erreicht hat. „Wie schon bei den Rekord-Coronazahlen im Dezember hat der Gesundheitsminister trotz mehrfacher Warnungen seine Hausaufgaben nicht gemacht und ist auf die Influenza-Welle nicht ausreichend vorbereitet. Die bundesweite Impfkampagne entpuppte sich als Flop, bei der kostenlosen Influenza-Impfung handelte es sich um eine Mogelpackung mit Selbstbehalt, und Impfstoff war oft aufgrund mangelhafter Logistik nicht ausreichend vorhanden und bestellbar", sagt Naghme Kamaleyan-Schmied, Vizepräsidentin und Obfrau der Kurie der niedergelassenen Ärzte der Ärztekammer für Wien.

Um die Bevölkerung bestmöglich zu schützen, fordert die Ärztekammer für Wien, neben den notwendigen Verbesserungen bei der Impfsituation, dringend Maßnahmen: „Die Influenza-Welle ist nun bei uns angekommen. Die Ordinationen sind in der andauernden Erkrankungswelle enorm gefordert und bringen die Ärzte stark unter Druck. Es braucht nun ausreichend antivirale Medikamente wie Tamiflu, um die Patienten gegen Influenza behandeln zu können und somit Krankenstandstage und Leid zu reduzieren. Es darf keinesfalls eine zweite Causa Paxlovid geben, und die Versorgung mit wichtigen Medikamenten muss endlich gesichert werden. Darüber hinaus sind Influenza-Tests weiter keine Kassenleistung. Das muss sich rasch ändern. Man kann nicht von den Patienten verlangen, dass sie privat für ihre Tests aufkommen müssen. Zudem appelliere ich an die Bevölkerung, sich selbst und andere eigenverantwortlich durch die Einhaltung der Hygienemaßnahmen bestmöglich zu schützen", so Kamaleyan-Schmied abschließend. DT

Quelle: Ärztekammer für Wien

ANZEIGE

CANDULOR

WAS BEDEUTET FÜR SIE PERFEKTION?

Optimale Funktion? Mehr Authentizität? Maximale Natürlichkeit? Gelungenes Zahndesign kennt nur einen Maßstab: Ihren eigenen Anspruch und den Ihres Patienten.

Wir designen Zähne seit 1936, wie den **PhysioSelect TCR**.

CANDULOR. HIGH END ONLY.

Gesichtsscan und digitaler Zwilling als entscheidende Faktoren im digitalen Workflow

Ein Bericht über die Herausforderungen bei der Vorbereitung und Planung von ästhetischem Zahnersatz. Von Prof. Dr. Karsten Kamm, Wiltz, Luxemburg.

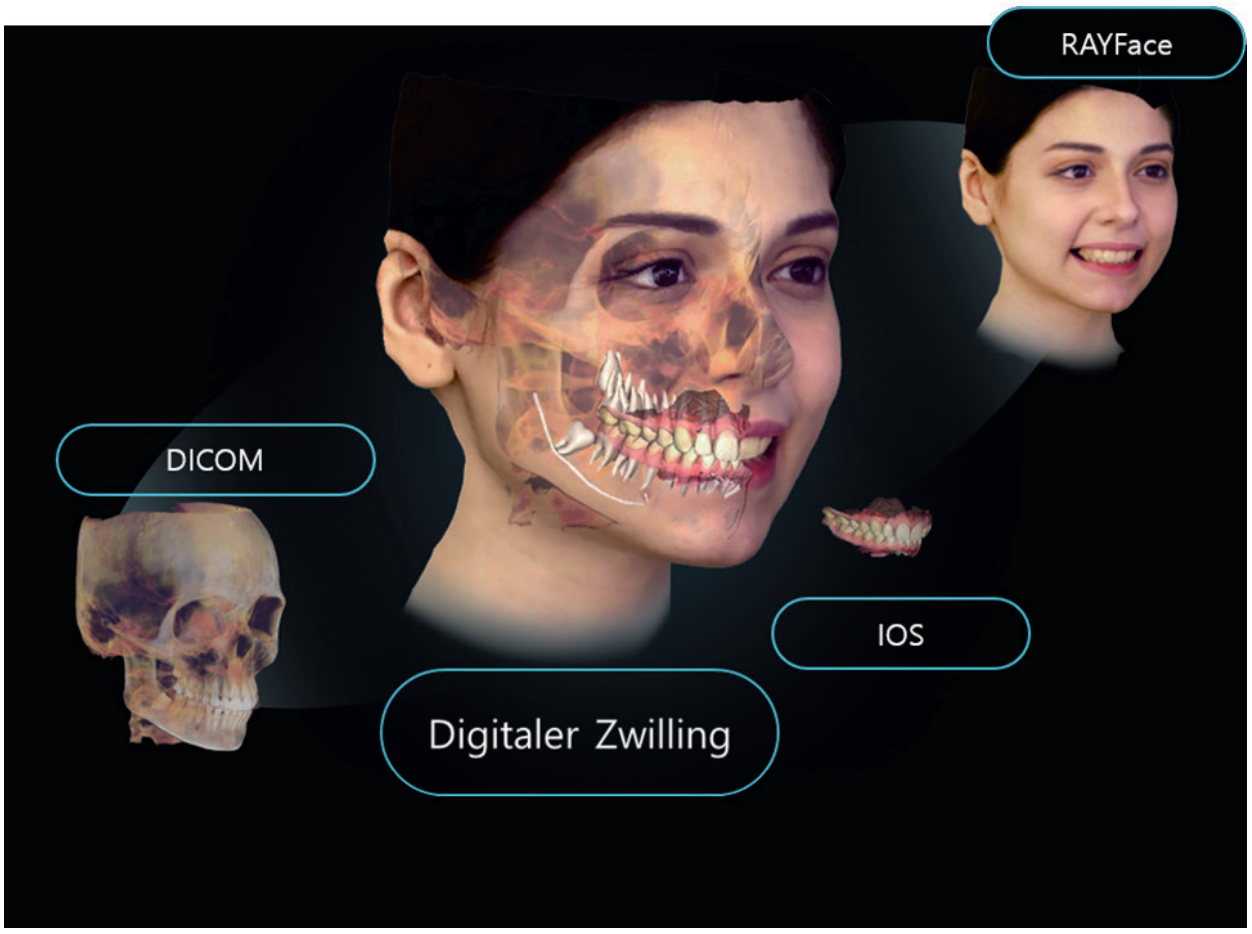


Abb. 1: Der digitale Zwilling als Abbild des realen Patienten.

Um eine hochästhetische, funktionelle und gesichtsorientierte Restauration im Dentallabor herzustellen, benötigt die Zahntechnik ein exaktes Abbild des Patienten, raumorientiert in der jeweiligen CAD-Software. Im folgenden Fachbeitrag beschreibt Prof. Dr. Karsten Kamm die Vorteile eines „dentalen Avatars" für die Zahntechnik.

Bessere Planung und Ästhetik

Gutes digitales Bildmaterial und eine präzise Analyse der Ausgangssituation sind immer dann besonders wichtig, wenn eine ästhetische Versorgung durch einen chirurgischen Eingriff ergänzt werden soll. Die Zusatzinformationen, die ein 3D-Gesichtsscan liefert, sind eine absolut notwendige Unterstützung bei der Vorbereitung und Planung von ästhetischem Zahnersatz. Für die digitale Modellierung von Zahnersatz benötigt der Zahntechniker möglichst exakte Daten über die Patientensituation. Diese notwendigen Daten liefert der digitale Zwilling als Abbild des realen Patienten (intraoraler Scan + DICOM + Gesichtsscan + Funktion). Somit stellen der Gesichtsscan und die dazugehörige Software die zentralen Lösungstechnologien im Bereich Zahnmedizin dar, um virtuelle Patienten zu erzeugen, vergleichbar mit der CAD/CAM-Software (exocad, 3Shape, CEREC etc.) für die Zahntechnik.[3, 4]

Was benötigt die Zahnmedizin im digitalen Workflow heute?

Als erstes benötigen wir digitale Modelle (.ply-Datei) des Ober- und Unterkiefers, welche mit Intraoralscannern heute sehr präzise hergestellt werden können. Laut Ender et al. erreichen Ganzkieferabformungen mit Polyether eine Präzision von 34,9 ± 8,8 µm[1] und Intraoralscanner nach Pesca et al. eine Genauigkeit von < 30 µm.[2] Das Oberkiefermodell muss dann schädelbezogen zugeordnet werden. Hierzu benötigt man die Natural Head Position (NHP), also einen stabilen Bezugsrahmen, von dem aus die Lage des Oberkiefers im Schädel und die Vermessung der individuellen Okklusionsebene entsprechend der Asymmetrien im Gesicht des Patienten erfolgen können.

Die Okklusionsebenen sind nach Plaster[7] aufgrund von natürlichen Asymmetrien auf beiden Gesichtshälften unterschiedlich stark geneigt, was anhand der Ala-Tragus-Linie festgestellt werden kann. Für ein Smile Design benötigt man zudem die absolute Mitte im Gesicht, dies entspricht einer senkrechten Linie entlang des Nasions und des Subnasalpunktes. Diese natürliche Mitte stimmt im Normalfall nicht mit der skelettalen Mitte überein. Analog hat ZTM Udo Plaster dazu das PlaneSystem® (Zirkonzahn) entwickelt. Die natürliche Kopfposition ist eine standardisierte und reproduzierbare Position, bei der der Kopf in aufrechter Haltung steht und die Augen auf einen Punkt in der Ferne auf Augenhöhe gerichtet sind, was impliziert, dass die Sehachse horizontal ist.

Unbeeinflusst von der skelettalen Klasse und möglichen Asymmetrien des Gesichtsschädels können über die Natural Head Position die dreidimensionale Lage des Oberkiefers erfasst und die Neigung der Okklusionsebene winkelgenau zur referenzierbaren Nullebene angegeben werden.

Vermessung und Registrierung

Für die Registrierung der Oberkieferstellung und zur Vermessung der Okklusionsebene benötigt man nach Kamm[3, 4] im digitalen Workflow die NHP. Diese bildet dabei eine Nullebene, die parallel zum Boden verläuft. Der Patient nimmt nun die natürliche Kopfposition ein; dabei bildet das Gesicht zum Boden einen Null-Grad-Winkel, genau wie zum Artikulator. So erhält man eine von körperlichen Asymmetrien unabhängige Bezugsebene. Ein Transferbogen liefert diese Bezugsebene nicht, da der Bogen am asymmetrischen Schädel angebracht wird. Die Okklusionsebene wird durch die Ala-Tragus-Linie abgebildet, da diese Ebene parallel zur Okklusionsebene verläuft. Die Ala-Tragus-Linie wird vom unteren Rand der Nasenflügel

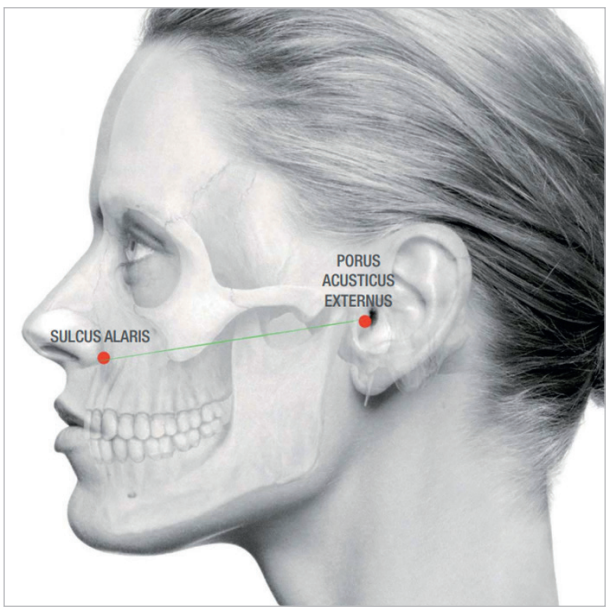
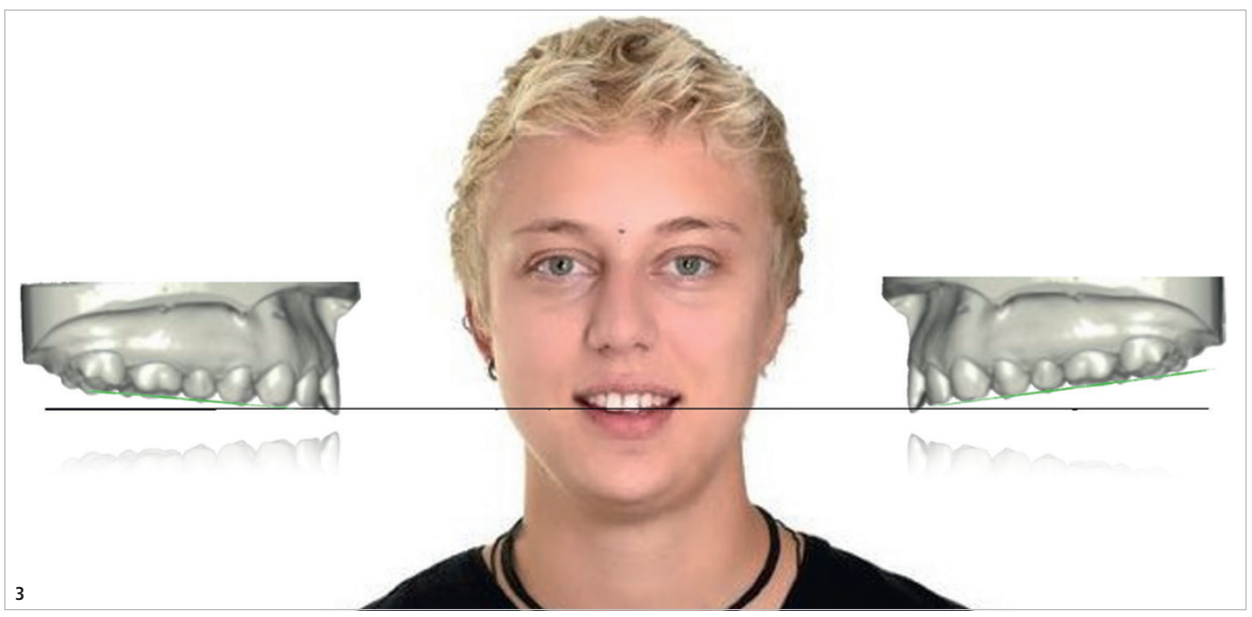


Abb. 2: Ala-Tragus-Ebene.

(Alae nasi) und vom Knorpel vor dem Gehöreingang (Tragus) gebildet. Die Ala-Tragus-Linie kann auch hier wieder aufgrund von Asymmetrien auf jeder Gesichtshälfte unterschiedlich ausgeprägt sein.

Genau diese Vermessungen und Analysen werden bei uns digital mit einem One-Shot-Gesichtsscan von Ray Europe perfekt durchgeführt. Herkömmliche Transferbögen haben sich zwar bewährt, sind aber fehlerbehaftet und können die natürlichen Gesichtsasymmetrien nicht erfassen. Es kommt somit zu vielen Einproben und Korrekturen. Der analoge Weg war zudem sehr zeitintensiv und wurde im



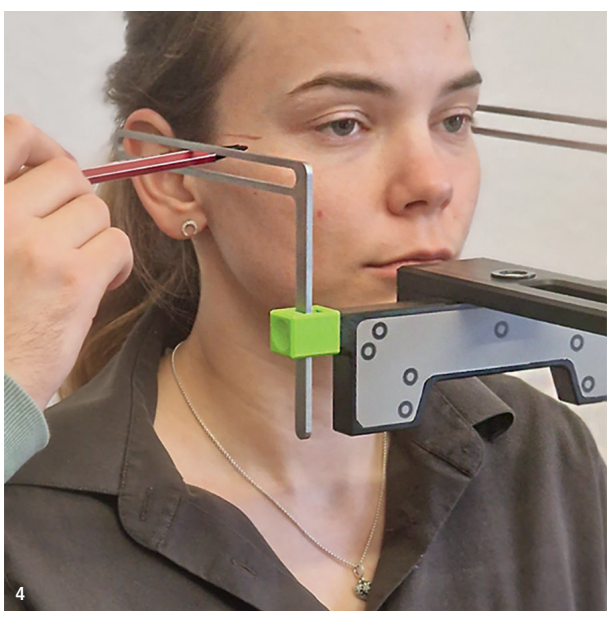


Abb. 3: Ala-Tragus-Ebene/Okklusionsebene unterschiedlich geneigt. (© Plaster) – **Abb. 4:** PlaneSystem®.

digitalen Workflow bei uns schon vor Jahren vom Gesichtsscan abgelöst.

Wie entsteht ein digitaler Zwilling?

Wir starten mit dem Intraoralscan beider Kiefer. Dies kann mit jedem Intraoralscanner erfolgen und weist mittlerweile eine hohe Genauigkeit auf.[2] Die Software führt den Anwender nun durch den kompletten Prozess des Gesichtsscans und der 3D-Rekonstruktion mittels KI.

Dabei lassen sich sowohl die schädelbezogene Ausrichtung der Natural Head Position sowie die Okklusionsebene (Ala-Tragus-Ebene und Bipupillarlinie) automatisiert mithilfe der KI ermitteln. Zusätzlich kann auch die Oberkiefermitte mit der Gesichtsmitte abgeglichen werden. Eine virtuelle, schädelbezügliche Montage der Kiefer im digitalen Artikulator ist mittels Gesichtsscan ebenfalls in einfacher und schneller Weise exakt möglich.

Durch die reibungslose Integration von RayFace können wir Intraoralscans an den Ray-Gesichtsscans ausrichten. Das fertig ausgerichtete Ergebnis kann in einer entsprechenden Laborsoftware (z. B. exocad, 3Shape etc.) für das Design von gesichtsorientierten Restaurationen exportiert werden, sodass das individuelle Lächeln und die Lippenlinie des Patienten mitberücksichtigt werden. Auf diese Weise erzielen wir überdurchschnittliche Ergebnisse und eine bessere Patientenversorgung.

Der One-Shot-3D-Gesichtsscanner kann ein natürliches Lächeln schnell sowie präzise aufzeichnen und ermöglicht eine klare Patientenberatung. Ein entscheidender Punkt für den Zahnarzt wird in Zukunft die Software sein. In dieser werden mittels KI vollautomatisiert alle Daten (Intraoralscan, Gesichtsscan, DICOM, Funktionsdaten) fusioniert. Im Mittelpunkt steht der Gesichtsscan, welcher in nur 0,5 Sekunden für eine lebendige Aufnahme des Patienten sorgt und anschließend diese hochwertigen 3D-Daten in die Software überträgt – ein „dentaler Avatar", ein virtueller Patient, wird erstellt. Durch das Matchen der DVT- und intraoralen Daten des Patienten schafft die RAY-Software die Voraussetzung zur Gestaltung patientengerechter Zähne und erlaubt eine sehr genaue und bildhafte Beratung bzw. Planung für Implantologie, ästhetische und kieferorthopädische Behandlungen sowie prothetische Versorgungen. Der Prozess zur Erstellung eines dentalen digitalen Zwillings dauert insgesamt nicht mehr als fünf Minuten.

Ganz praktisch können die Daten und Animationen über den aktuellen und gewünschten Stand der Behandlung zwischen (Fach-) Zahnarzt und Patient ausgetauscht werden. Der Patient bekommt einen QR-Code und kann somit alle Animationen in 3D ansehen. Zukünftig bieten Facescanner noch weitere Möglichkeiten in der Patientenberatung und Behandlungsplanung: Wenn die Gesichtsaufnahmen mit einem Bearbeitungsprogramm (Smile App) kombiniert werden, kann die geplante Veränderung vorab digital visualisiert werden. Das erleichtert dem Patienten die Vorstellung des Behandlungsergebnisses und erhöht dadurch das Therapieverständnis. Die Software bietet eigene Tools/Apps für die Patientenberatung und Planung.

Bei Smile Design hilft wieder die KI. Anhand von anatomischen Landmarken und ästhetischen Regeln (z. B. Goldener Schnitt) optimiert die Software die spätere Zahnform, eine Zahnbibliothek unterstützt dabei. Mit wenigen Klicks können die Zahnform und Zahnfarbe dem Gesicht angepasst werden. Ziel soll die Darstellung der endgültigen restaurativen Situation sein. Durch KI-Technologie findet ein schneller und einfacher automatischer Abgleich von IOS- und CT-Daten statt. Dazu werden die idealen Zahnformen in angestrebter Höhe und Breite in Abhängigkeit von Gesichtsmitte, Bipupillarlinie, Lachlinie etc. in das Gesicht projiziert. Es findet eine automatische Positionierung der Zahnbibliotheken durch diagnostische Standards und die zuvor ermittelten anatomischen Landmarken statt. Der virtuelle Artikulator kann dabei durch diagnostische Informationen verwendet werden.

Auch die digitale Vermessung in metrischen Größen ist so möglich und kann an die Zahntechnik kommuniziert werden. Es ist hierbei wichtig, dass die Software einfach gehalten ist und man sich nicht wie bei einer Laborsoftware tagelang einarbeiten muss. Ziel ist es, dass die KI die optimale Zahnform mit ein paar Angaben automatisch erzeugen kann. DT

Abb. 5: RayFace Gesichtsscanner.

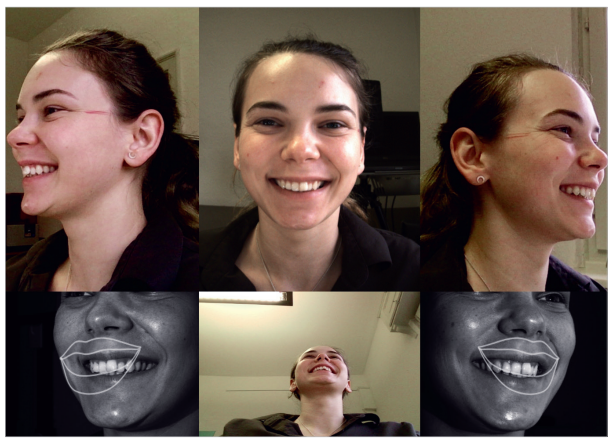


Abb. 6: One-Shot-Scan mit sechs Kameras: RayFace 200.

Vorteile des Gesichtsscans mit dem RayFace 200:

- Sehr schnelle primäre Datenakquisition in 0,5 Sekunden
- Keine Bewegungsartefakte, da Scanner und Patient in einem unbeweglichen Zustand (Scan mithilfe von sechs Kameras)
- Hohe Standardisierung bei der Datenakquise
- Fixe Sensoren
- Einfache, Software-assistierte Patientenpositionierung
- Spezieller Sensor für die Frontzähne
- Einfache Softwarebedienung
- Erfassung der natürlichen Körperhaltung (NHP)
- Hochpräzise, sekundäre 3D-Rekonstruktion mittels KI
- Multifunktionelle Software

Prof. Dr. Karsten Kamm
Professur für digitale Zahnmedizin
DTMD University Luxemburg
zahngesundheit-baden-baden.de

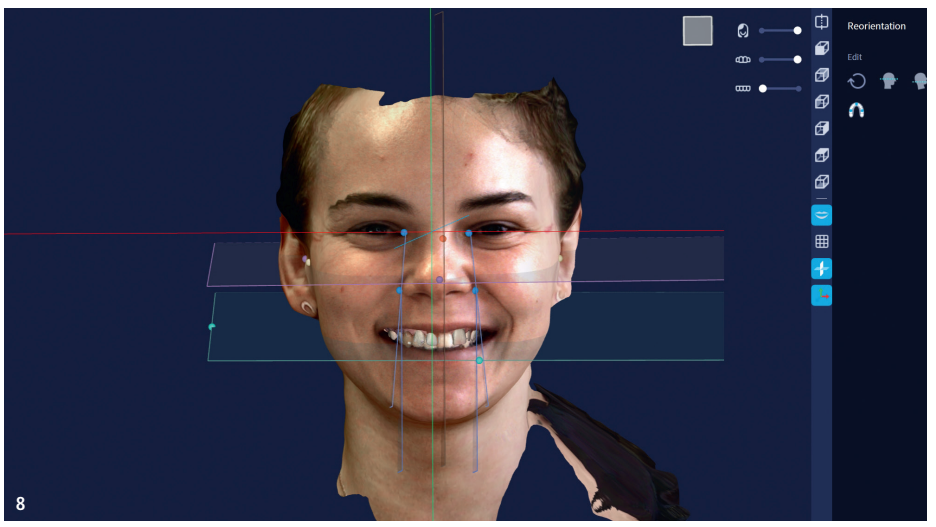
Infos zum Autor

Literatur

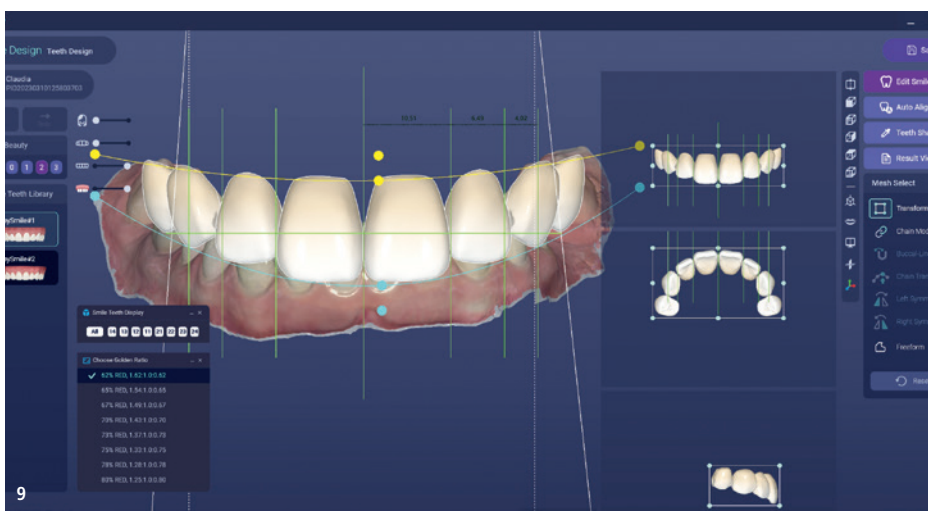
Hier gibt's mehr Bilder.

Bildergalerie

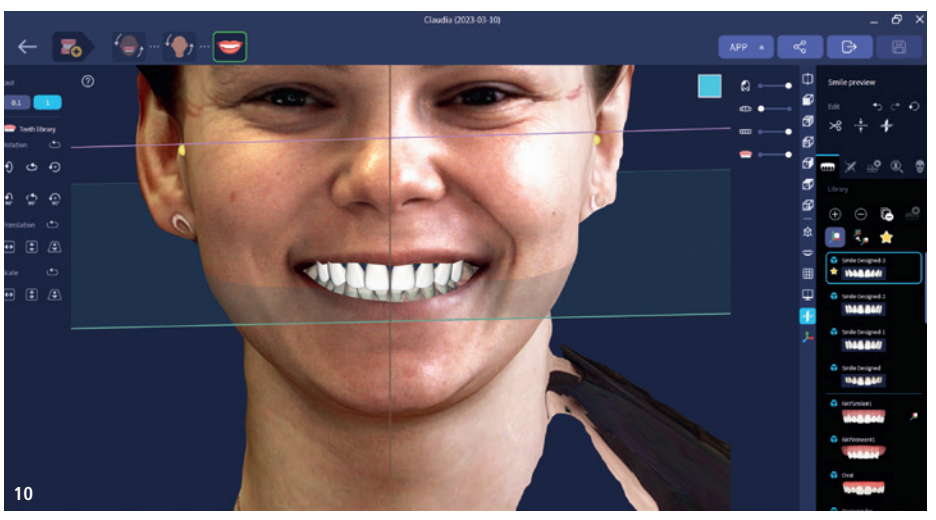
7



8



9



10

Abb. 7: Intraoralscan des Ober- und Unterkiefers. – **Abb. 8:** Automatisiert schädelbezogene Ausrichtung der Okklusionsebenen mittels KI. – **Abb. 9:** Smile Design und digitaler goldener Schnitt mittels KI. – **Abb. 10:** Digital Smile Design.

DIRECT
ENDODONTICS

Ein neues Konzept für Zahnärzte ist in Frankreich entstanden:

- Direkter Online-Kauf
- Keine Versandkosten
- In Frankreich hergestellte NiTi-Feilen
- Ein breites, ausgewähltes Produktsortiment
- Keine Händler, keine Distributoren

Das bedeutet, dass Qualität und faire Preise Hand in Hand gehen.

Erfahren Sie mehr unter www.directendo.com.